

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810**

7.5.1810 (Nr. 73)

Carlsruher



Zeitung.

Montags,

den 7. May 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Karlsruhe — Wien: Türkische Nachrichten — Karlsbad — Triest — Zara —  
Aus Frankreich: Kriegshätigkeit — Paris: Verhandlung im engl. Unterhause über die Schelde-Expedi-  
tion — London: Verhandlung wegen Burdetts Verhaftung.

Er. Königlichen Hoheit dem Herrn Erbgroßherzog von Baden, bei Höchst-  
Desselben Zurückkunft von Paris.

Zum Strande kehrest du, wo Freud' und Glückesaaten  
Des Rhein-Italiens wieder blühen,  
Zum stillen Schauplatz großer Thaten,  
Vom Aeondre-Kranz des Ruhms, zwei tausend Jahre gahn.

Der Rhein, wo Jupiter dem Boban weichen mußte,  
Der Rhein, der zwiste Ziel, und ost der Feinde Grab  
Und die Verzweiflung der Auguste,  
Der Rhein ist's, dem das Glück der Eintracht Saite gab.

Noch stets ein Schutgott der Teutonen  
Kront Er den nie geahnten Bund  
Der zwei Heroen-Nationen,  
Und stüzt sich am Vulkan, und schließt des Kraters Schlund.

Wie sich um Austeria und um das Reich der Franken  
(Ein Feind-Kranz) das Band der Liebe schlingt:  
So knüpft der Vater Rhein, befreit von drohenden Schranken,  
Ein Band, in dem am Pol der ewge Friede winkt.

Du kehrest zu seiner Ruh', in Badens frohe Fluren,  
In deiner Jugend Paradies,  
Wo dir kein feiler Mund, nur Herzen Treue schwuren,  
Vergötterung des Ahns, was deiner harret, bewies.

Mit warmem, sanft gestimmtem Busen  
Sey diesem guten Volk geweiht!  
Horch dem Gesang der deutschen Musen,  
Geh' sie über deine Zeit.

Siehst Du nur Geißt und That der Würden Höh'  
erklimmen  
Im Reich, wo sich die Macht und Größe reih'n,  
Denk: nur Verdiensteschwung, nach aller Zeiten Stimmen,  
Giebt Glanz dem Thron, dem Land Gedeih'n.

Die Welle schweigt, ihr Silber spiegelt  
Den Horizont, erfreut vom Siegesgetö'n,  
Die ehrene Pforte hält der Stürmegott verriegelt,  
Die schallt ein Heil! von uns und des Olympus Höh'n.

Füß', Kaisersohn, und Kaiserbruder,  
Wie Friederich Trajan, beglückt wie Theodor,  
Durch Nestorkuster froh, des Segenschiffes Ruder!  
Sieh: günstige Winde blühen die goldne Flagg' empor:

von Klein.

## Deutschland.

Carlruhe, vom 7. May.

Samstag Abends kam der Fürst von Schwarzberg und gestern Mittag die Fürstin nebst fünf Kindern und Gefolge hier an, und setzten heute früh Ihre Reise nach Paris fort. Der Fürst hatte gestern Abends Audienz bei Ihrer Hoheit dem Erbgroßherzog.

## Oesterreich.

Wien, vom 25. April.

Die Gerüchte über die in Konstantinopel vorgefallenen Unruhen haben sich noch nicht verloren. So hieß es vor einigen Tagen, der östreich. Gesandte sey in die 7 Thürme gesperrt worden, um ihn vor der Wuth des Volkes zu retten, welches insbesondere gegen Oesterreich aufgebracht sey, weil, einer dort verbreiteten Erzählung zufolge, diese Macht sich auf dem Territorio der hohen Pforte wegen anderweitig erlittenen Verlustes zu entschädigen suchen würde.

Wien, vom 28. April.

Unsre heutige Zeitung enthält folgendes aus der Türkei. „Seit dem Gefechte vor Silistria haben die Ueberbleibsel der russif. Armee auf dem rechten Donauufer sich bloß hinter den Verschanzungen von Hirsowa behauptet. Kioftenza, Mangalia, Baltziel, Babadaghi, Kessowat und andere Plätze am Ufer des schwarzen Meeres sowohl, als an der Donau sind ihnen nach u. nach entreiffen worden.“

„Da die Jahreszeit eine ordentliche Belagerung von Hirsowa noch nicht gestattet, so haben unsere Truppen sich beschränkt, von Zeit zu Zeit davor zu erscheinen; allein die russif. Besatzung zeigte keine Lust sich in etwas einzulassen.“

„Giurgiewo, Simniga und Kula, auf dem linken Donauufer, befinden sich im besten Vertheidigungsstande. — Sie werden durch die Russen nur in einer gewissen Entfernung beobachtet, ohne daß sie sich bis jetzt getraut hätten, einen Angriff darauf zu unternehmen.“

„Der General en Chef, Fürst Bagration, scheint die Hoffnung eines günstigeren Erfolgs auf seine Vereinigung mit den Serbiern zu gründen; allein diese Nation ist des bisherigen Zustandes von Anarchie zu müde, um nicht ernstlich darauf bedacht zu seyn, sich derselben zu entziehen. Nichts ist übrigens übler berechnet, als die Zer-

streuung der russif. Heeresmacht auf einer so weit ausgebehnten Linie. Gelänge es ihnen auch, sich mit den Serbiern zu vereinigen, so würden ihre Streitkräfte dadurch nur auf den übrigen bedeutenden Punkten desto mehr geschwächt werden.“

Karlstadt, vom 30. März.

Längs der ganzen Linie werden Verhaue und andere Fortifikationen angelegt, und man hofft, daß sich die Türken nicht weiter einfallen lassen werden, und zu Verunruhigen.

## Illyrien.

Sara, vom 6. April.

Die Türken versammeln sich an unsrer Gränze im türkischen Kroatien und in Bosnien in großer Anzahl, und haben alle feste Plätze besetzt: Auch bei Banjaluka am Verbasflusse zieht sich ein beträchtliches türkisches Korps zusammen, ohne daß sich noch ein wahrer Grund von diesen Bewegungen angeben läßt. Man ist übrigens sowohl in Dalmatien, als im illyrischen und östreichischen Kroatien auf guter Hut, und hat alle nöthige Maasregeln getroffen, um nicht durch einen Schwarm von rasenden und wegen des neulichen Vorfalles bei Kostainicza erkosteten Türken überfallen zu werden. Zwischen den dalmatischen Inseln lassen sich dann und wann engl. Kriegsschiffe sehen, die auf Preisen lauern, und daher unsern Handel mit Italien und Triest sehr unsicher machen.

Triest, vom 19. April.

Der Marschall Herzog von Ragusa ist von Laibach nach Carlstadt abgereist. Fünf französif. Regimenter Infanterie und ein Regiment Kavallerie sind schon früher dahin aufgebrochen. Vier Regimenter Kroaten werden sich mit diesem Armeekorps vereinigen, und dann gegen die türkif. Gränze vorrücken. Ein türkif. Pascha hat sich dort mit 15,000 Mann aufgestellt, und den Herzog von Ragusa zu einer Unterredung eingeladen.

## Frankreich.

Aus Frankreich, vom 26. April.

In der Hauptstadt sind im jetzigen Augenblick viele Generale anwesend, die eine neue Bestimmung erhalten, und sich zuvörderst nach Paris begeben haben. Sie werden theils bei den in Spanien, theils bei der Armee von Nea-

pel angestellt. Zu letzterem begibt sich unter andern der kürzlich aus Tirol zurückgekommene General Baraguay d'Hilliers. Die Armee von Neapel scheint zu einer wichtigen Expedition bestimmt, von der man ein günstiges Resultat erwartet. Die Armeen in Spanien erhalten gleichfalls von neuem zahlreiche Verstärkungen; ein beträchtlicher Theil von denjenigen Truppen, die bis jetzt die Nord-Armee ausmachten, hat Befehl, sich nach Bayonne in Marsch zu setzen. Auch die beiden, vom Rhein zurückgekommenen, Divisionen der Generale Tarreau und Dupas haben dieselbe Bestimmung erhalten, und befinden sich gegenwärtig schon auf dem Marsch nach Spanien. Eben dahin hat sich abermals eine starke Abtheilung von Gensdarmen begeben, die gegen die Mitte Aprils zu Bayonne gemustert wurde, und hierauf ihren Marsch nach Spanien fortsetzte. Die Gensdarmen werden in die Provinzen im Rücken der Armee vertheilt, und sind bestimmt, daselbst Ruhe zu erhalten, und in Verbindung mit Linientruppen die Insurrektionsbanden zu vernichten, welche entweder die Waffen noch nicht niederlegen, oder sich neuerdings bilden wollten.

Beim schönen Schloß von Marrac (eine Viertelstunde von Bayonne), wo der Kaiser während seines Aufenthalts in jenen Gegenden residirte, kantonirte eine Abtheilung kaiserlicher Garde in Baracken. Eben daselbst befinden sich noch die Pferde des Kaisers, die zu Anfang dieses Jahres von Paris nach Bayonne abgingen, und es gibt viele Personen, welche wissen wollen, der Kaiser selbst wolle gegen Anfang des Junius eine Reise nach Bayonne machen, und sich vielleicht selbst nach Spanien begeben. —

Paris, vom 30. April.

Der Moniteur giebt heute Nachrichten aus Cambrai vom 28. d.: „F. M. sind um 3 Uhr Nachmittags hier angekommen.

Der Kaiser hat den ehemaligen Gesandten zu Dresden, Demoustiers, beordert, sich nach Morlair zu begeben, um mit dem dort angekommenen engl. Obersten Mackenzie, wegen Auswechslung der Gefangenen, zu unterhandeln. Demoustiers ist am 20. April von Paris nach Morlair abgereist.

Der Moniteur liefert heute auf 1 1/2 Bogen Verhandlungen, welche am 29. März in dem engl. Unterhause über die Schelde-Expedition statt gehabt haben, und sagt dann: „Wir sind entschlossen, in diesem Blatte den Verlauf der Diskussionen und der Untersuchung über die Expedition gegen die Insel Walchern zu geben, obgleich diese Frage schon alt und von keinem großen Interesse mehr ist. — Jene Expedition ist aber ein Denkmal der Unwissenheit der Engländer über die Angelegenheiten, die ihnen von der größten Wichtigkeit sind. Wie, man hat zu London keinen Plan von Antwerpen? Wie, man weiß nicht, wo die Werften liegen, die schon 12 Linienschiffe geliefert haben, und auf welchen sich 18 andere befinden, die nächstens vom Stapel laufen werden? Man weiß nicht seit dem July 1803, wo der Kaiser Antwerpen besucht hat, daß 6 Millionen für die Festungswerke dieses Plazes, die schon bedeutend waren, verwendet worden sind. . . . Europa und Frankreich werden mit Erstaunen sehen, wie weit die Unwissenheit der Engländer geht. Sie wissen nicht, ob Cabsand eine Insel ist; sie wissen nicht, daß seit 20 Jahren der Kanal, welcher Cabsand von dem festen Lande trennte, ausgetrocknet, und daß es also keine Insel mehr ist. Sie wissen nicht, daß die französische Eskadre auf- und abwärts der Festungswerke von Antwerpen sich in Sicherheit setzen konnte. . . . Es wäre der Mühe werth, diese Unwissenheit der detaillirten Nachrichten entgegen zu setzen, welche das topographische Kabinet von Frankreich über die englischen Küsten, über das, was die Engländer im J. 1805 daselbst trieben, besitzt. Täglich erhielt dieses Kabinet Notizen über die Zahl der Batterien, ihre Stärke, die Zahl der Arbeiter, die Zahl der Truppen, die Posten, die Widerstand leisten, jene, die nicht vertheidigt werden konnten, über das Profil der Werke etc. Das Resultat der Schelde-Expedition hat bewiesen, und ganz Europa, das in beständiger Verbindung mit Frankreich ist, wußte im voraus, daß eine Landung von 40,000 Engländern keine Diversion machen, sondern bloß die Bildung neuer Armeen veranlassen würde.“

England.

London, vom 20. April.

Man ist allgemein der Meinung, daß Sir Francis Bux-

bett bis zum Schlusse der diesjährigen Sitzung im Tower bleiben werde.

Briefe vom 22. März aus Kadix, erwähnen eines Komplotts, den Franzosen die Schiffe in der Bai zu überkufen; 25 Adelsfährer, worunter ein Offizier, sind verhaftet worden.

Die Wahlmänner von Westminster haben sich versammelt, um sich über die Verhaftung ihres Repräsentanten, Sir Fr. Burdett, zu berathschlagen. Hr. Sturz brachte mit dem größten Beifallsjubel einige Beschlüsse vor, denen zufolge der Brief des Sir Fr. Burdett an diese seine Konstituenten von ihnen höchlich gebilligt, das Betragen des Baronet bei seiner Verhaftung als gesetzlich gelobt, und ausgemacht ward, dem Haus der Gemeinen eine Bittschrift zu überreichen, um jenen trefflichen Repräsentanten wieder zu erhalten. Außer diesem ward noch ein Belobungsschreiben an Sir Fr. Burdett und an den Lord Cochran beschlossen, weil dieser als zweiter Repräsentant von Westminster ihn so thätig unterstützt habe. Die beschlossene Bittschrift ist am 17. wirklich von Lord Cochran dem Unterhause überreicht worden. In denselben verlangen die Wahlmänner von Westminster auf das ernstlichste die Wiedereinsetzung ihres verhafteten Repräsentanten, so wie auch, daß man den Zustand der Volksrepräsentation in Berathung nehme, und eine Reform, welche ihrer Meinung nach das einzige Mittel sey, des Volk vor militärischem Despotismus zu behüten. Nach einigen Debatten über die Form dieser Bittschrift, ward sie angenommen, und auf die Tafel gelegt. Ganz London ist nun auf die w fern Verhandlungen dieser Sache gespannt, welche Sir Burdett auch vor dem Gerichtshofe von King's Bench anhängig machen will.

Der Herzog von Braunschweig, Dels hat eine Reise nach Guernesey gemacht, war aber am 12. wieder zu Portsmouth angelangt.

Gestern verheerete sich eine große Besorgniß wegen eines im Umlauf gekommenen Gerüchts von einer blutigen Schlacht, die zwischen der brittisch-portugiesischen Armee und den französischen Truppen an den westlichen Gränzen von Leon vorgefallen seyn sollte, und da der Ausgang nicht bekannt ward, so schien derselbe nicht günstig zu seyn. Wir hören aber, die Regierung habe keine solche Nachrichten empfangen, und wir glauben, daß überall keine eingegangen sind.

#### Theater = Nachricht.

Dienstag, den 8. May: (Zum erstenmal) Ignaz de Castro, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen vom Grafen v. Soden.

#### Todes = Anzeige.

Den 3. dieses Monats entschlief unsere gute thätige Mutter, die verwitwete Hofraths = Sekretarius Delenheinzin, Maria Dorothea, eine geb. Ziegler, in einem Alter von 71 Jahren an einem Schlagfluß.

Wir fühlen ihren Verlust mit tiefem Schmerz; das schätzbare Wohlwollen, das die Vollendete von unsern Freunden und Gönnern bis ans Ende genoß, überzeugt uns von Ihrer gütigen Theilnahme, und wir bezeugen für dasselbe hiemit unsern innigsten Dank, unter Verbittung aller Beileidsbezeugung.

Carlruhe, den 4. May 1810.

Margaretha Augusta,  
geb. Delenheinz,  
Land-Physikus Dr. Wenz  
in Pforzheim, deren Ehmann,  
Theodor Delenheinz,  
Bijoutier,  
Catharina Delenheinz,  
geb. Braunwarth, dessen Ehegattin.

Carlruhe. [Logis.] In der Spitalstraße Nr. 517 ist im Hinterhaus für ledige Herren ein m. u. lirtes Zimmer mit Klov und Küche, monatlich zu verleihsen, und auf den 15. künftigen Monats zu beziehen.

Kastadt. [Entsprungenes Pferd.] Den 26. April ist in Kastadt ein hellbrauner National Ungar, ohngefähr 8 — 9 Jahr alt, kleiner Statur, Stutte, gebrannt am rechten Schenkel, aus dem Stall entsprungen; der redliche Finder wird ersucht dieses Pferd in Kastadt entweder im Kreuz oder im Badischen Hof gegen eine angemessene Belohnung und Ersatz aller Unkosten gefälligst abzugeben und wird zugleich das Publikum für dessen Ankaufung an-durch gewarnt.

Baden. [Logis zu vermietzen.] Durch die bevorstehende Badzeit hat Endegeßter für Fremde, die hiesiges Bad beziehen, 8 Zimmer mit oder ohne Meubel, auch Stallung für 6 Pferde, nebst Kutschenromise zu vermietzen. Auch kann man bequem in Bütten vermittelst der Tragung des Wassers, welches mit sehr geringen Kosten verbunden ist, im Hause baden.

Robert Weiß.

Baden. [Logis.] Auf die dahier dormalen schon anfangende Badzeit sind folgende wohlmeubirte Quartiere an der Hauptstraße, ohnweit dem Bad = Wirthshaus zum Hirsch zu vermietzen:

In dem Wirthshaus zum Sternen No. 41, 42 im obern Stock.

Ein Saal mit 4 Zimmer in einer Reihe, nebst 3 kleinen Zimmer mit Küchen, Keller, Stallungen zu 6 Pferd und Remis zu 2 Chaisen.

Bei dem Rathsvorwandten Joseph Durchholz 5 Zimmer im untern Stock mit Küche, Stallung zu 7 Pferd und Remis zu einer Chaise.